



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Vier und zwanzigste Predig Am Fest der Heil. Petri und Pauli. Jnnhalt.
Petrus ein Vorbild der wahren Buß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest des Heil. Apostels Petri.

Innhalt.

Petrus ein Vorbild der rechtgeschaffenen Buß.

THEMA.

Egressus foras Petrus flevit amarè. Luc.
22. V. 62.

Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Eingang.

So ist dan kein Ort, noch Stand, keine Würde, noch Verdiensten die den Menschen vor dem Fall bewahren können? Nein! U. A. in dem Himmel haben sich so viele tausend Engelen verfühndiget: in dem irdischen Paradyß haben unsere erste Elteren sich gröblich vergriffen: in der ungeheuren Wildnus von Syrien ist ein Heil. Macarius, in denen unbewohnten Wäldern Palestina ein Jacobus, in denen gehe stuzigen Berg-Höhlen von Montserat ein Guarnius schändlich gestrauchlet. In der Apostolischen Versammlung der zwölf Lehr-Jünger Christi hat sich nicht allein der Erk-Schelm und Verräther Judas gefunden; sondern der Apostel-Hürst Petrus selbst, auf welchem Christus seine Kirch zu gründen gesinnet ware, den Christus unter seine drey vertrauteste Jünger erwählet, den er sich auf den Berg Tabor zu seiner wunderbarlichen Verklärung geführet, ist so jämmerlich gestolpert, daß er nicht nur seinen göttlichen Meister zu drey-mahlen verlaugnet; sondern angefangen sich zu verfluchen, und zu schwören, er kenne diesen Menschen nicht: *Cœpit anathematizare, & jurare, quia nescio homi-*

nem istum. Gleichwie nun die Erwegung dieses traurigen Falls eine billige Furcht und Mißtrauen auf uns selbst in unseren Gemüthern erwecken soll: (dan ist ein solcher Apostel nicht sicher gewesen; wie können wir uns für sicher halten, daß nicht auch wir in grobe Sünden fallen werden?) also muß sie keine Verachtung des H. Apostels Petri in uns verursachen; als welcher seine Sünden mit einer rechtgeschaffenen und vollkommenen Buß hat ausgelöschet, welche ich zu dessen Lob und Preiß, und zu unserem Beyspihl mit dieser Austheilung heut vorstellen will.

Vortrag.

Die Buß des Heil. Petri ware eifertig; sie ware vollkommen: sie ware beharrlich. Dieses werd ich ihnen nach der Ordnung vortragen. Gütigster Jesu! also ruffen wir mit *S. Ambr. in dem Heil. Ambrosio zu dir: Respice Luc. 22. domine Jesu, ut sciamus nostrum deflere peccatum: werfe deine barmherzige Augen auf unsere Seelen; damit auch wir unsere Sünden nach dem Beyspihl des Heil. Petri eifertig, vollkommen, und beharrlich beweynen mögen. Also bitten wir durch die Verdiensten deiner*

B b 2

ohne

Marc. 14. 71.

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

ohne Erb: Sünd empfangener Mutter Maria, unser Heil. Schutz-Engelen, des büßenden Heil. Petri, und fürnemlich durch dein göttliches Herz.

Fortsetzung.

N. 1.
Petrus hat
sich sehr
gröblich
versündi-
get.

S hat sich der Apostel Petrus in mehrere und darzu schwärzeste Tode: Sünden innerhalb einer kurzen Zeit gestürzet: er hat (ich will nichts verhehlen, damit die Güte Gottes, und die Buß Petri desto scheinbarer erhelle) er hat in einer schwären und schädlichen Sach gelogen, und seine Lug ein über das ander mahl bekräftiget: er ist etlichmahl in Fluch und falsche Schwür heraus gebrochen: er hat ein öffentlich, wahrhafte, und bekante Sach gelaugnet, und zwar mit dem Umstand der aller schwärzesten Vergernus; indem er mit seinem Laugnen die Feind Christi nur immer vermessen gemacht, als bey welchen der göttliche Lehrmeister in die äußerste Verachtung gerathen, da sie sahen, daß sich einer aus seinen Jüngeren schämerte zu bekennen, daß er sein Jünger gewesen, und sogar laugnete, daß er ihn jemahls gekennet habe; da man das Gegentheil doch gewiß wüßte: welches Laugnen die Feind Christi für ein Anzeigen nehmen konten, daß man sich seiner Lehr wenigstens schämen müßte; oder etwas verdächtiges hinter seiner Person müsse verborgen seyn.

N. 2.
Aber sein
Verbrechen
erfahret er
büßet.

Dieses ist das manichfaltige Verbrechen Petri, welches die unerforschliche Vorsichtigkeit Gottes unter andren auch der Ursachen hat zugelassen, auf daß er seine menschliche Schwachheit und Gebrechlichkeit vollkommenlich erkennete; mit seinen Brüdern vordahin ein Mitsleyden zu haben wüßte; seinen Fall beweinen, und desto größeren Verdienst erwerben sollte. Welches auch Petrus dergestalt gethan, daß ihm sein Fall viel mehr zu der Ehr als zur Schand gereichet, nachdem er ihn mit einer vollständigen, und rechtgeschaffenen Buß hat ausgelöschet: welches Petrus unverzüglich nach der Erkenntnis seiner Sünd hat angefangen zu thun; so bald er durch das göttliche Licht die schwäre Verbrechen so er durch die Verlaugnung seines göttlichen Meisters begangen, in seinem Gemüth erkennet hat, nahm er seine Bekehrung vor. Er machte es nicht, wie der mehreste Theil der Sünder heut zu Tag zu thun pfleget; welche mit dem verstockten König Pharao immer sagen: Cras, cras, morgen, morgen will ich Buß thun, oder selbige gar mit dem Schächer bis zum Tode verschieben

wollen, und deswegen insgemein ohne wahre Buß sterben. Er machte es nicht wie unser erster Vatter Adam, welcher nach begangener Sünd in aller Eyl sich verborgen, sagt der H. Maximus, Adam reus factus festinat ad latebras; Petrus prorumpit ad lacrymas: Petrus aber brache in häufige Zähern aus, und beweinete seine Sünden bitterlich. Es ist zwar wahr, sagt der Heil. Ambrosius, daß Petrus nicht geweynet alsobald als er Christum zum ersten mahl gelaugnet, weil ihn der Herr annoch nicht angesehen hat mit seinen barmherzigen Augen: Negaverat primò Petrus, & non flevit, quia adhuc non respexerat Dominus: wegen eben dieser Ursach hat er auch nach der anderen Verlaugnung nicht gleich geweynet: Negavit secundò Petrus, & non flevit; quia adhuc non respexerat Dominus. Aber als ihn Jesus nach der dritten Verlaugnung angeschauet, weynete er auf das aller bitterste: Negavit tertio: respexit Jesus, & ille flevit amarissime, und machte sich also ohne alles Verweilen auf eine vollkommentlichere Zeit durch eine eysfertige Buß aus dem Sünden Stand, in welchem er kaum zwey Stunden lang sich besun-

Hom. 9. de
neg. Petri.

S. Ambr. in C.
22. Luc.

Tomo. I. Tr.
den, sagt der gelehrte Salmeron: Ue vix XXIII. folio
per duas horas in peccato manserit. mihi 201.

Und dieses ist die erste Eigenschafft, welche ein rechtgeschaffene Buß haben soll: dieses ist der rechte Anfang zu einer wahren Bekehrung, welche gleich mit allem Ernst, und ohne allen Verschub, muß für die Hand genommen werden, so bald Gott das Herz berührt, und zur Buß ruffet. O! da muß kein Sünder sich faumselig und Sorglos finden lassen, als wan ein andere Zeit zu der Bekehrung bequämlicher seyn würde: sonst erfaltet der Eysfer, welchen die göttliche Hand hat anzündet, aber nicht will, daß er in dem Gemüth fruchtlos eingeschlossen verbleibe, sondern im Werck sich erzeige, und also bald zur Besserung des ganzen Menschens sich ausbreite. Der Mensch ist über alle massen veränderlich; und was nicht in dem ersten Eysfer geschicht, das erlöschet gar bald. Die menschliche Schwachheit bringet es mit sich, daß, was langsam und kalsinnig angefangen wird, in einer kurzen Zeit ersticket, gleichwie die aus den Kieselstein geschlagene Funcken, wan man sie nicht also bald mit dem Bündel auffanget. Wer dieses vernachlässiget, wird nimmer damit ein Feuer aufbringen. Eben diese Bewandnus hat es mit der Bekehrung: wan diese nicht eysfertig vorgenommen wird, so erfaltet das vom Himmel herab geschickte Feuer, und erlöschet gänglich.

Doch

N. 4.
Und die Be-
kehrung
wird alle-
zeit be-
schwärli-
cher.

Doch wann dieses auch nicht geschehen sollte; so wird dennoch die Bekehrung allezeit desto beschwärlicher, desto länger sie verschoben wird. Desto länger man in der Sünd verbleibt, sagt gar wohl der Heil. Bernardus, desto beschwärlicher wird es sich daraus zu winden: quanto diutius in peccato permanebit; tanto evadet difficilius: desto beschwärlicher wird es hernächst Gott zu finden, und seine Gnad zu erwerben. Ein Vorbild dessen haben wir an der geistlichen Braut in dem Hohen Lied Salomonis: der Geliebte klopfte an ihrer Thür an: er ruffte ihr zu: thue mir auf meine Schwester, meine Freundin: Apert mihi foror mea, amica mea! dieses hätte die Braut mit geringer Mühe thun können: es wäre nicht mehr vernehmlich gewesen, als das Kleid anzuwerfen, und an das Thor zu gehen: aber es siele ihr zu beschwärlich aufzustehen: sie thut also nicht auf. Was ist ihr aber widerfahren? als sie eine Zeit lang darnach hingegangen, den Kiesel, und das Thor eröffnet, fundete sie den Geliebten nicht mehr; er ware schon abgetreten: Pessulum aperui dilecto meo: at ille declinaverat v. 6. wolte sie ihn nun finden, so muste sie aus dem Hauß gehen, suchen, durch die Strassen und Gassen lauffen, nach ihm fragen, und sich bemühen: das thut sie auch: sie suchet ihn; aber findere ihn nicht: sie ruffet ihn; aber er antwortet ihr nicht: Quasiivi, & non inveni illum: vocavi & non respondit mihi. Das ware noch nicht alles: sie wurde geschlagen, verwundet, und ihres Mantels beraubt: Custodes percusserunt me, & vulneraverunt me: Tulerunt pallium meum mihi. So theur hat sie ihre Saumseligkeit bezahlen müssen. Wie vielen sündigen Seelen geschieht das nemliche, weil sie dem an ihrem Herzen anklopfenden Gott das Thor zu eröffnen verweilen! desto länger sie verschieben; desto weiter weicht Gott von ihnen ab: unterdessen wachsen die Sünden; die böse Neigungen, Gewohnheiten, Gelegenheiten nehmen zu, und reissen weiter um sich: der öftere Widerfall tilget alle gute Gedanken, und Forcht Gottes aus: alle dergestalt zum Bösen angewohnete Anmuthungen, Neigungen, und Gedanken entfernen den Sünder immer weiter von Gott: wo, und auf was Weiß wird er ihn dan nachmahls finden? wo wird er eine wahre übernatürliche Reu, ein festen Vorsatz, ein vollkommene Lieb Gottes über alles antreffen? wahrhaftig in solchem Stand kan ein Sünder leichtlich verzweifeln; er kan darin ster-

ben: er kan in diesem Stand verdammt werden.

Ja viele tausend gehen auf diese Weiß ewig zu grund: sagt der Heil. Ambrosius, dieses ist dem bösen Feind bestens bekant: deswegen bemühet er sich mit allem Fleiß die Sünder dahin zu bereiden, daß sie mit ihrer Bekehrung langsam darein gehen, und solche nicht übereilen sollen, als eine Sach, an der zwar viel gelegen ist; die aber nicht kan über die Knie abgebrochen werden: Diaboli fraus est, prolongare poenitentiam. Er wird sie gar loben, daß ihnen ihr ewiges Heil so stark angelegen seye, und solches Verlangen in Sicherheit zu setzen: dan dieser arglistige Bößwicht pflegt nicht öffentlich zu widerstreben jenem Willen, den die Sünder haben sich zu bekehren, und von ihrem lasterhaften Leben abzustehen: sondern er bildet ihnen nur vor, es seye kein Noth zu eilen; es seye nichts zu befürchten, wan die Bekehrung schon auf eine andere kommentlichere Zeit verschoben werde: selbe könne alsdan eben sicher vorgenommen werden: Immitti diabolus securitatem; ut inferat perditionem: durch diese fälschlich vorge-machte Sicherheit behaltet der böse Feind die faule und träge Sünder so lang in seinem Netz, bis sie von dem Todt überbereitet, ohne alle wahre Reu und Leyd dahin sterben, und ewig verderben. Neque dinumerari possunt, quantos hæc inanis spei umbra deceperit. Und ist die Zahl deren, welche durch diese eitele Hoffnung seynd betrogen worden, so groß, daß es nicht möglich sie zu zehlen. Christliche Sünder! verlangeret ihr, daß eben dieses erbärmliche Unglück euch nicht betreffe; so folget dem Beyspihl des H. Petri eure Buß seye eifertig ohne Verschub, wie die seinige gewesen: sie seye auch vollkommen wie die seinige: dan diese ist die andere Eigenschaft der Buß des Heil. Petri, wie ihr nun im anderen Theil vernehmen werdet.

N. 5.
Ja wird
nimmer
verrichtet.

S. Ambr. hom.
de bono Latr.

Idem.

Ibid.

Anderer Theil.

¶ Damit die Buß vollkommen seye, muß der Büßer vier Ding thun, sagt der Heil. Augustinus apud Sylveiram Tomo 5. L. 8. C. 5. q. 16. Circo sargit, dolens de præterito, calligans de præsentis, cavens in futurum. Er stehet eilends auf von seinem Fall: er bereuet seine verübte Sünd: er leistet eine gegenwärtige Genugthuung, und hütet sich vor dem zukünftigen Widerfall. Welches alles vollkommentlich sich befindet in der vortrefflichen Buß Petri. Das

N. 6.
Die Buß
Petri ware
vollkom-
men wegen
der Schmer-
lichen Be-
reueung sei-
nes began-
genen Falls/
Meidung
der Gele-
genheit.

B b 3

erstere

ertere belangend ist schon im ersten Theil abgehandelt worden: von seiner schmerzlichen Neu über seinen begangenen Fall geben uns die Heil. Evangelisten und kirchliche Geschichten das herrlichste Zeugnis. Flevit amare sagt der Heil. Lucas: er weynete bitterlich, oder wie der Heil. Ambr. Augustinus, und Origines diese Stell lesen auf das bitterlichste: Flevit amarissime. Und damit er seinen Bußzähren desto ungehinderter den Raum könnte schiessen lassen, gieng er hinaus für den Hof, in welchem es ihm nicht möglich gewesen wäre nach seinem Fall Buß zu thun, sagt der Heil. Paschasius: Petrus in atrio Pontificis sedens non poterat post lapsum agere poenitentiam: er begab sich wie Adrichomius und andere vorgeben, in eine zwischen der Stadt Jerusalem, und dem Berg Sion gelegene Höhl: allwo er bis zum Tag der glorreichen Auferstehung Christi in beständigem weinen verharret: an welchem Ort nachmahlen eine Capell ist aufgerichtet worden, zu Ehren des Heil. Petri, die Gedächtnus einer so wahren, schmerzlichen als heilsamen Buß zu verewigen. Die andere Ursach, welche den Heil. Petrum den Vorhoff des Hohen Priesters zu verlassen vermöget, ware nach Zeugnis des Heil. Leonis, damit er der Gefahr auf das neue zufallen entgehen mögte: egreditur, lauten seine Wort; egreditur foras, fugiens cadendi periculum, er gehet hinaus um die Gefahr zu dem Fall zu vermeiden. Wegen eben dieser Ursach gieng er nachmahlen nicht mehr hinein: man findet nirgends, daß er wehrender ganzen Zeit des bitteren Leydens Christi sich auch nur einmahl mehr unter die Soldaten, oder unter das Volk gewagt habe. Er ist weder in das Nichtthauß Pilati, weder zum Herodes, weder auf den Calvari-Berg mit ihm gangen. Es fehlte ihm zwar weder an Lieb, weder an Eysfer: weilen er aber durch seinen Fall schon gelernet hatte, wie wenig man dem veränderlichen Willens Eysfer trauen könne, deswegen hat er sich nicht mehr in die Gelegenheit zu wasgen getrauet. Also sorgfältig hütete sich der büssende Petrus vor dem zukünftigen Widerfall: Cavens in futurum.

S. Paschasius apud Silv.

S. Leo Serm. 9. de Pass.

N. 7.
Und Erse-
zung der
gegebenen
Aergernus.

Nicht weniger sienge der büssende Petrus an eine gegenwärtige Gnugthuung zu leisten für seine Sünd, und gebene Aergernus durch seine Zähren; die man leicht hat sehen können: dan obschon selbige ausser dem Vorhoff Caiphæ häufiger ausgebrochen, so haben sie doch auch in dem Vorhoff schon angefangen hervor zu brechen, wie uns dessen der Heil. Marcus versichert, sprechend daß er also

bald habe angefangen zu weinen, nachdem er sich der Worten und Vorsagung JE-
su Christi erinneret: Recordatus est Petrus verbi, quod dixerat ei Jesus, & coepit flere. Und nachdem er durch die Anfunfft des Heil. Geists mit der Krafft des Allerhöchsten gestärcket worden, da hat er nicht mehr in geheim, und in einem einkigen Hof, sondern öffentlich vor der ganzen Stadt Jerusalem seine Stimm also erhoben, daß ihn die gesamte Menge des Volcks gar wohl hat hören können: Levavit vocem suam, & locutus est eis. Er erhob seine Stimm, und sprach zu ihnen, er verkündigte Jesusum, den er verlaugnet hatte, ansehgang behergt: er warffe ihnen vor, daß sie ihn um das Leben gebracht: Quem vos crucifixistis: er machte seine Auferstehung kundbar: Qui voce mulieris negaverat, jam tota Jerosolyma audiente Christum confitetur, & prædicat. Der Christum zuvor auf die bloße Stimm eines Weibs verlaugnet hat, der bekennet, und prediget ihn anseho in Ansehung der ganzen Stadt Jerusalem, sagt der Heil. Petrus Damianus.

Christliche Zuhörer! wan wir uns in unserem Lebens-Lauf jemahlen schwärzlich versündiget haben, so laisset uns reißlich erwegen, was für eine Buß wir darüber gethan haben, so werden wir Ursach genug finden uns bis in das Herz zu schämen. Petrus hat sich nicht allein geschwind, sondern auch vollkommenlich bekehret: wir hingegen haben nicht allein unsere Buß weit hinaus geschoben; sondern, da wir uns endlich darzu entschlossen; wie kalt sinnig ist sie abgangen? wir haben villeicht unsere Sünden nicht allein ohne Zähren gebeicht, sondern ohne alle innerliche Zerknirschung des Herzens selbige als eine Geschicht dem Priester erzehlet. Es ist uns villeicht noch immer eingefallen, daß wir darauf müsten bedacht seyn, wie wir unsere gegebene Aergernusfen widrum ersehen könnten. Wie lang haben wir uns in denen alten Gelegenheiten aufgehalten? ja villeicht haben wir sie annoch nicht verlassen, und fallen deswegen immer widrum in die alte Sünden. O das ist keine vollkommene Buß nachdem Beshpihl des Heil. Petri, dan: Nihil profunt lamenta, si replicentur peccata: das Weinen nuket nichts, wan man die vorige Sünden widerholet, sagt der Heil. Augustinus, damit Petrus eine vollkommene Buß würckte, mußte er nothwendig die Gelegenheit seiner Sünd, den Vorhoff des Hohen Priesters verlassen: darin verbleibend, konte er unmöglich darzu gelangen: Petrus in atrio Pontificis sedens non poterat post lapsum

Marc 14. 72.

Ag. 2. 14.

Ibid. v. 36.

S. P. Damian' de S. Petro.

N. 8.
Also solce
auch unsere
Buß bes-
chaffen
seyn.

S. Aug.

sum agere poenitentiam. Ebener massen ist es für uns eine gängliche Unmöglichkeit, daß wir in der nächsten Gelegenheit bleibende, eine wahre und vollkommene Buß würcken: dan die Gelegenheit wird uns alsbald widrum in die vorige Sünd stürzen. Dessen gibt uns die Heil. Schrift ein schönes Vorbild, indem sie Gen. 21. vorstellet, wie daß Gott befohlen, Abraham solle nach dem Willen und Begehren seines Weibs Sara die Agar mit ihrem Sohn Ismael aus dem Haus und ihrer Gemeinschaft stossen,

Gen. 21. 10. und vertreiben: Ejice ancillam & filium ejus. Es ist leicht zu begreifen, warum Sara begehret, und Gott befohlen habe, daß Ismael solle hinaus gestossen werden: dan er hatte den Isaac verspottet, und verfolget, sagt der Heil. Paulus: Persequeretur eum: aber die Agar hatte ihm nichts leids gethan, sondern sie war eine im Haus Wesen nützliche und dienstwillige Magd: so behalte man dan die Magd, und stosse allein den Bößwicht Ismael hinaus. Nein! Gott will die Mutter soll mit dem Sohn hinaus gestossen werden: Ejice ancillam & filium ejus.

Was ist die Ursach dessen? Pellatur & ipsa, ne revocatur Ismael. Si enim domi Agar mansisset, sagt der gelehrte Paulus Oliva, post breve tempus expulso filio mater veniam impetrasset: die Mutter muß mit dem Sohn hinaus gestossen werden, damit der Ismael nicht widerum beruffen werde. Dan wofern die Agar im Haus des Abraham geblieben wäre; so würde sie in kurzem dem ausgestossenen Sohn die Vergebung, und Widerkunft ins Haus ausgewürcket haben, durch ihr Anhalten und Liebkosen. Christliche Zuhörer! die Gelegenheit ist eine Mutter der Sünd: derjenige fehlet gar gröblich der meiner, er könne die Sünd kräftig und für ewig durch die Buß hinaus stossen aus seiner Seelen, wan er nicht auch die Gelegenheit hinaus stößet. Cum matre puer eliminandus est: der Sohn und die Mutter zugleich müssen ausgetrieben, die Sünd und die Gelegenheit müssen verlassen werden, sonst wird die Buß nimmer vollkommen seyn: die Gelegenheit wird der Sünd den Zugang in die Seel bald widrum aufmachen. Ejice ancillam & filium ejus. Auch ihr unschuldige Seelen lernet von dem Heil. Petro die Gelegenheit meiden, wan ihr nicht mit ihm wollet gröblich fallen, und villeicht nimmer widrum aufstehen. Dan nicht alle, die mit Petro gröblich fallen, stehen auf wie er durch eine vollkommene Buß. Sehet dan an Petrum, und lernet die Gelegenheit fürchten, sehet, wie er im Angesicht einer ganzen Rott be-

waffneter Soldaten als ein unüberwindlicher Held unerschrocken darein schlaget im Garten, und wofern ihn Christus nicht hätte eingehalten, nicht allem Malchus das Ohr, sondern villeicht mehrere das Leben würden eingebüßet haben. Wer sollte ihm haben lassen einfallen, daß diesen Großmuth eine schwache unbewaffnete Magd also würde schrecken, daß er aus Furcht jenen Meister würde verlaugnen, für dessen Beschützung er das Schwert so tapfer zuvor geführt hatte. Das hatte auch Petrus ihm nicht lassen einfallen: er bildete ihm ein, er werde grosse Helden-Thaten ausüben: es geschah aber nichts weniger: er glaubte, er werde unerschrocken vor dem Hohen Priester erscheinen; indessen erzitterte er vor einer Magd, und aus Furcht derselben und desgleichen Gelichters verlaugnete er Christum, den er vor einer ganzen Rott gewaffneter Soldaten mit dem Säbel versochten hatte. Dieses ist nemlich der gewöhnliche Verrug des bösen Feinds, der zulasset, daß wir in schwären Ansechtungen ein oder ander mahl nicht fallen, damit wir hernächst ohne Furcht in alle Gelegenheiten uns wagen, und in denen selben zu Grund gehen. Wer diesem Unglück entgehen will; der siehe die Gelegenheit der Sünd: in der Gelegenheit haltet weder die Unschuld, noch die Buß den Stich. So meidet sie dan ihr Unschuldige; meidet sie auch ihr Büßende Seelen: solcher Gestalt werdet ihr zeigen, daß eure Reu wahrhaft seye, sintemahlen wie der Heil. Bernardus sagt, die Flucht der Gelegenheit ein Anzeigen der wahren Buß ist: Verae compunctionis indicium fuga occasionis. Aber neben dem ist noch eins übrig, damit ihr dem büßenden Petro völlig nachfolget, daß eure Buß auch beständig seye wie die seinige gewesen.

Dan der Heil. Petrus ist die ganze übrige Zeit seines Lebens bey seiner Reu und Buß geblieben, biß er endlich für seinen gecreuzigten Meister auch sein Leben an dem Creuz dargegeben hat. Merckwürdig seynd die Wort des Heil. Marci, sagt der gelehrte Silveira, mit welchen er spricht, Petrus habe angefangen zu weinen: Coepit flere, als wolte er dardurch bedeuten, Petrus habe nimmer abgelassen zu weinen: Qui ipsum coepisse flere, inquit, nusquam a flere cessasse, videtur affirmare. Deswegen gibt auch Zeugnis der Heil. Clemens, ein gewesener Jünger des Heil. Petri, erzehlend, daß er bitterlich habe pfelegen zu weinen, so oft er einen Haanen krähen hörete: neben dem habe er die Gewohnheit gehabt alle Nacht bey dem ersten Haanen-Schrey

S. Bernard.

N 9.
Die Buß
Petri ware
beharrlich.

schrey aufzustehen, mit grosser Demuth auf seine Knie zu fallen und bis zum anbrechenden Tag mit bittersten Zähren bey Christo aufs neu Abbitte zu thun wegen seiner ob schon vergebener Missethat, wodurch seine Augen hernächst ganz roth worden, als mit Blut unterlossen, wegen des immerwehrenden Weimens von der Zeit an, da er seinen Herren verlaugnet: welches der Heil. Augustinus vortreflich wohl mit diesem wenigen Wort hat ausgesprochen: Semel negavit, semper flevit: Petrus hat Christum einmahl verlaugnet, aber seine Sünd hat er immer beweinet. Neben dem ware seine ganze Nahrung forderhin anders nichts, als wenges Brod und Oliven, oder nach Meynung des Heil. Gregorii Nazianzeni Feig-Bohnen ein sehr bitteres Gemüß, damit also sein gankes Leben die begangene Sünd verfolgere und an ihm abstraffe.

3. Aug.

S. Greg. Nez
de amoi c
paup.

N. 10.

Also beharrlich sollte auch unsere seyn/ weil wir nicht wissen ob unser Sünden uns nachgelassen.

O wie viele folgen Petro im sündigen; aber wie wenige folgen ihm in Würckung der beständigen Buß! Toties negamus, sagt der Heil. Augustinus, quoties peccamus: so oft verlaugnen wir Christum, als oft wir sündigen. O wie groß ist die Zahl deren, welche gröblich sündigen! ab wie wenige gibt es welche nach dem Beyspil des Heil. Petri ihre Sünden mit einer beständigen Buß trachten auszulöschen. Und dennoch solten viel Ursachen sie darzu vermögen: dan erstlich wer nur einmahl gröblich gesündigt; der hat Ursach genug, immer sein Verbrechen zu bereuen: De propiciato peccato noli esse sine meo: sagt der weise Mann: seye nicht ohne Furcht wegen der vergebenen Sünd. Dan gesetzt, daß die begangene Sünd uns vergeben seye, so wissen wir dieses doch nicht; und eben diese Ungewißheit in einer so wichtigen Sach ist Ursach genug mit der Reu und Buß fortzufahren, und selbige vielmahl zu widerholen: man hat sich mehrmahlen in der Beicht wegen seiner Sünden angeklagt, doch weist man nicht, ob diese Beichten gültig und ohne wesentlichen Mangel gewesen. Die am Haupt absonderlich durch stossen oder fallen empfangene Wunden seynd vielmahl am gefährlichsten, wan sie schon völlig geheilet zu seyn scheinen; weilen der innerliche nicht wahrgenommene Schaden anfangt zu faulen, das Hirn oder ein anderes edles Theil anzustecken, und den Todt zu setzen. Also seynd viele von dergleichen Ubeln gestorben, ohne daß man an ihnen ein Fieber oder anderen Zustand hätte mercken können, sondern vielmehr eine völlige Gesundheit, sagt Schenckius: Bene valere, non febrile, non vomere

Schenckius de
obser. vuln.
Cap.

re coeperunt, mortuique sunt omnes. Man merckte keinen Schaden; er ware doch innerlich im Haupt verborgen: und aus diesem verborgenen Ubel ist der Todt entstanden. Eben das nemliche geschicht vielmahl mit der Seel: durch die Sünd wird sie tödlich beschädiget: diese tödliche Wund zu heilen gebraucht man sich der Heil. Beicht: nach dero Gebrauch scheint die Seel völlig geheilet zu seyn: aber villeicht ist der Sach nicht also: villeicht ist noch ein innerlich verborgener Schaden hinterblieben, der den Todt verursachen kan, da man völlig gesund zu seyn scheint. Ein vortreflich sicheres Mittel diese innerlich verborgene Schäden auszuheilen, ist die Fortsetzung der Buß und oftmahlige Wiederholung der Heil. Beicht. Ist das erste mahl ein Mangel gewesen an der Reu, das andere mahl an der genugsamen Anlag oder besten Fürsatz, so wird dieser Mangel durch die vielmahlige Wiederholung des nemlichen Hyls Mittels verbessert, und die geistlich Sündheit der Seelen vollkommenlich hergestellt werden. Doch ist meines Vorhabens nicht euch einzureden, daß ihr eine engiste, und neue Furcht heget, wider daß ihr die einmahl mit zerknirschem Herzen aufrichtig gebichtete Sünden oder gethane so genannte General-Beicht mehrmahlen widerholt: dieses ist gar verdriesslich und der Andacht vielmahl sehr schädlich. Dieses allein begehre und rathe ich, daß ihr nach gethener Beicht der schwä. en Sünden eine bescheidene Furcht unterhalter, die euch antribe eiffrige Würcklichkeiten der Reu und Leid vielmahl zu erwecken, über eure Sünden des ganzen Lebens insgemein, und dero Nachlassung von Gott zu begehren, nach dem Beyspil des büßenden Davids, der auch nachdem er von dem Propheten Nathan gehöret, daß Gott ihm seine Sünd vergeben, dennoch immer beehrte, Gott möge ihn noch mehr und mehr von seiner Missethat waschen, und reinigen von seiner Sünd: Amplius lava me ab inquinat. e mea; & à peccato meo munda me. Glaubet mir, wir können uns nicht trauen mit dem, was wir zur Abbüßung unserer Sünden gethan haben: dan wir können uns schmeicheln, als hätten wir viel gethan, da wir in der That bey weitem nicht genug gethan.

Doch wan uns Gott auch wie Petro und David offenbarte, daß unsere Sünd uns völlig seye nachgelassen, so müßten wir doch nach ihrem Beyspil mit der Buß fortfahren wegen der von der vorigen Sünd in der Seel hinterlassenen bösen Neigung, Anhang, und schädlichen Würckungen, welche uns gar leichtlich

N. 11.

Und die von der Sünd hinterlassene böse Neigung, Anhang, und schädlichen Würckungen, welche uns gar leichtlich

in

müssen be-
krieger wer-
den.

Jud. 6. 1.

Num. 32. 7.
& seq.

in neue Sünden stürzen werden, wofern wir auch nach vergebener Sünd nicht fortfahren mit einer beständigen Buß selbige gänglich auszutilgen. Ich lese im sechsten Buch der Richter, daß das Israelitische Volk von denen Madianiter sieben Jahr mit hartster Dienstbarkeit sene untertrücket worden: Tradidit illos in manu Madian septem annis. Dieses konte einem nicht unbillig wunderbarlich vorkommen, indem es scheinen solte, daß kaum der Nahm und Gedächtnus der Madianiter mehr übrig seyn solte: datt Numerorum 31. listet man, daß das Madianitische Volk unter dem Heer-Führer Moyses durch den klugen und starckmüthigen Helden Phinees gänglich sene verherget worden: alles was männlichen Geschlechts ware bis auf das kleinste Kind, ja auch die Weiber wurden erwürget; die Städte, Flecken, und Dörffer verbrennet: Cum pugnassent contra Madianitas, atque vicissent, omnes mares occiderunt. - etiam in parvulis, & mulieres - - tam urbes, quam viculos & castella flamma consumpsit. Wan das ganze Madianitische Land ist verbrennet, und alle Madianiter ermordet worden: wie können dan hernächst Madianiter, und so viele und starcke Madianiter gefunden werden, welche jenes Volk in die Dienstbarkeit bringen, und beherrschen, daß sie verherget hatte? seynd villeicht die erschlagene Madianiter widerum von denen Todten auferstanden, und sich also an denen Israeliter gerächet? gewislich nein: sondern weilen man niemahl ein Volk so scharff bekriegen, so hart schlagen, so vöblig austilgen kan, daß nicht etwas darvon entrinne, haben diese zuvor zerstreute Überbleibslein sich widrum versammlet, zugenommen, mächtig worden, mit denen Israeliten Krieg aufs neu geführt, sie überwunden, und mit grausamer Dienstbarkeit untertrücket. Eine gleiche Bewandnus hat es mit denen Sünden. Du hast jenen Haß und Feindschafft überwunden und gebeichtet: du hast die Unzucht, Hochmuth, Geiz übermeistert: ich will es glauben: aber diese überwundene Anmüthungen und Sünden haben gewisse schädliche Überbleibslein hinterlassen: es befinden sich annoch in dir ein gewisser Widerwill und Effermuth nach abgelegtem Haß: gewisser Heimsuchungen, Erinnerung, Anblick seynd annoch lebende Überbleibslein der vorigen Unzucht: gewisse Stich-Reden, Zanck, und Droh-Wordt seynd Überbleibslein von deinem Hochmuth, und der nicht bezahlte Lied-Lohn und Schulden von jenem Geiz der vormahlen über dich herrschete. Diese Überbleibslein werden mit der Zeit starck

R. P. Schmitz, S. J. Sest. Predigen.

werden, und besten Fuß setzen, wan man sie im Frieden lasset. Wan wir verlangen nichts künfftig von ihnen zu fürchten zu haben, so müssen wir sie mit beständiger Bußfertigkeit, oft widerholter Beicht und Würcklichkeiten der übernatürlichen Heu immer bekriegen, und zu Schanden machen.

Schluß-Red.

Ohlan dan Christliche Zuhörer! N. 12.
würcket auf besagte Weiß nach Ermah-
dem Bepspil des Heil. Petri eine geim- nung zur
mende und rechtgeschaffene Buß: wür- rechge-
cket sie eilfertig und ohne Zeitverlust, wan schaffenen
ihr euch annoch im Sünden-Stand be- Buß.
findet. Und warum sollet ihr nicht heut eure Bekehrung anfangen, die ihr doch wisset daß einmahl geschehen müsse, wan ihr nicht ewig zu Grund gehen wollet? heut weigeret ihr euch zu bekehren, weilen es euch schwär fallet jene Wollust zu ver- lassen, jene Schuld zu zahlen, jene Liebs-
Händel aufzugeben. Aber desto länger ihr selbe unterhaltet; desto stärker werden diese Neigungen, desto hartnäckiger die Gewohnheiten, also daß das Herkes- nes solchen Sünders endlich steinhart wird, wie Job redet: Cor ejus indura- Job. 41. 17.
bitur tanquam lapis: sein Hertz wird
hart werden wie ein Stein. Aber das sage her mein Sünder, glaubest du, daß du jene Zeit erleben werdest, an welcher du dich zu bekehren gesinnet bist? du hast dich entschlossen am nächsten grossen Fest- Tag: deine Beicht abzulegen: wirst du dan aber annoch im Leben seyn? ja wirst du noch bis Morgen dein Leben erstrecken? gewislich alle diejenige, welche eines un-
versehnen Todts gestorben, und ewig ver-
dammt worden, glaubten und hofften wie du, daß sie annoch eine Zeitlang leben würden: so kanst dan auch du wie sie, in deiner Hoffnung betrogen werden, un-
versehens sterben, und ewig zu Grund gehen, und das noch heut. Wo es aber das ewige Heyl, jenes allerwichtigste Ges-
schafft angehet, da muß man sich nicht auf eine so ungewisse Zeit verlassen, sondern so bald man kan zur Sach thun, und das nicht obenhin, und ohne Fleiß: datt es ist nicht genug, daß man beichte was man Ubeles gethan: sondern wan du wohl und nützlich beichten willst, so thue es mit wahrer Zerknirschung des Hergens, ver-
lasse die böse Gelegenheit, ersetze so gut du kanst die gegebene Aergernus, und fahre fort so lang du lebest deine Sünden mit dem Heil. Petro zu bereuen, und dero Vergebung von Gott zu begehren. O heiliger Apostel und Büßer Petre erlans-
ge uns doch von Gott die Gnad, daß
wir

Ec

wir

wir wenigstens anjeko ein ungesaumes vollkommenes, beharrliches Buß-Liben anfangen, und dir auch endlich in der Buß nachfolgen, die wir dir nicht allein im sündigen nachgefolget, sondern es weit vor-

gethan haben; damit wir also auch wie du eine vollkommene Nachlassung unserer Sünden, und endlich das ewige Leben erwerben mögen.
AMEN.



Am Fest der Heimsuchung Maria. Erste Predig.

Inhalt.

Das Fest der Heimsuchung Mariae ist ein Geheimnuß

1. Der Danckbarkeit,
2. Der Lieb,
3. Der Heiligmachung.

T H E M A.

Exurgens Maria, abiit in montana cum festinatione in civitatem Juda; & intravit in domum Zachariae & salutavit Elisabeth. Luc. I. 39. & 40.

Maria stund auf, und gieng eilends auf das Gebürg in die Stadt Juda; und trat in das Haus Zacharia, und grüßete Elisabeth.

Eingang.



Er von einem Ding gründlich wohl, und ohne Gefahr zu irren will urtheilen, der muß dies nicht oberhin und nach dem äußerlichen Schein thun, sondern er muß die Sach, das Zihl, und alle Umständ reifflich betrachten, und überlegen; sonst wird er vielmahl gröblich fehlen. Also, wan jemand von der Heimsuchung Mariae nur oberhin wolte urtheilen; könnte ihm leichtlich dieser oder dergleichen Gedancken einfallen lassen: Ist das etwas grosses und wundersames, daß ein Weibsbild das andere besuchet? ist das wohl der Müß werth; daß die Kirch deswegen ein besonderes Fest hat eingestellet? freylich ist es der Müß werth, wan man das Zihl die-

ser Heimsuchung, und ihre Umständ, sambt dem was sich darbey zugeragen hat, reifflich bedencken will: dan solcher gestalt wird man nicht nur ein, sondern ein dreyfaches grosses Geheimnuß finden: Ein grosses Geheimnuß der Danckbarkeit, ein grosses Geheimnuß der vorzüglichsten Lieb, ein grosses Geheimnuß der Heiligmachung; wie ihr heut weitläufftiger von mir vernehmen werdet.

Vortrag.

In grosses Geheimnuß der Danckbarkeit gegen Gott / indem Maria ihm alles was sie in gegenwärtigen Umständen kändlich zueignet / und die ihr erwiesene Barmherzigkeit offentlich Lobpreiset. Dieses wird der erste Theil meiner